



Pfarrwallfahrt 2009 Katholische Expositur St. Michael Etterzhausen nach Sofia und Mittelbulgarien - 5. bis 10. September 2009

Samstag, 5. September 2009

9.00 Uhr Abfahrt mit Bus Sammüller von Hof Fa. Erwin Weichmann zum Flughafen München. Abflug von München um 13.10 Uhr mit Lufthansa LH 3436. Wir machen uns zu 30 auf den Weg (s. Teilnehmerliste) – einige, die gerne dabei gewesen wären: Marlene Wittmann, Evi Graber und Stella Tomiola, aber aus verschiedenen Gründen nicht dabei sein konnten, nehmen wir in Gedanken mit.

Sofia gehört zu den ältesten Städten Europas, die Bulgaren behaupten, zu den ältesten der Welt. Es sollen schon in der Jungsteinzeit vor mehr als acht Jahrtausenden Menschen in diesem fruchtbaren Talkessel gelebt haben. Etwa im 5. Jhd. vor Christus gründete der thrakische Stamm der Serden im Gebiet des heutigen Stadtzentrums die Siedlung Serdica. Die Römer nahmen Ende des 1. Jhd. v. Chr. Besitz von Serdica und bauten es zur Festung Ulpia Serdica aus. Im Jahre 809 verleihte Khan Krum die Stadt dem Ersten Bulgarenreich ein und gab ihr den slawischen Namen Sredez, was soviel wie „Mitte, Zentrum“ bedeutet, was sie doch ein geografischer Mittelpunkt auf der Balkanhalbinsel. 1018 fiel die Stadt nochmals in byzantinische Hände und hieß vorübergehend Triadiza. Ende des 14. Jhd. tauchte erstmals ihr heutiger Name auf: Sofia. Den neuen Namen verdankt die Stadt ihrer großen alten Kirche der Heiligen Sofia (Sveta Sofia).

Ankunft in Sofia um 16.00 Uhr bei hochsommerlichen Temperaturen und viel Sonnenschein. In der Ankunftshalle warten bereits zwei Engel auf uns, die uns Metropolit Galaktion von Stara Zagora als Begleiter für unsere Reise geschickt hat, zusammen mit einem Bus, der uns für den gesamten Aufenthalt in Bulgarien zur Verfügung stehen wird: Dr. Stefan Stefanov, Dozent und Mitarbeiter in der Diözese, und P. Mihail Mihaylov, seinen Sekretär. Beide sind, wie auch Metropolit Galaktion selber (bei dem wir in der zweiten Hälfte der Reise sein werden), ehemalige Stipendiaten des Ostkirchlichen Instituts Regensburg.

Mit dem Bus fahren wir zum „**Hotel Sveta Sofia**“ in der nahen Innenstadt von Sofia und bekommen einen ersten Eindruck von der Stadt. V.a. sehen wir gleich, nahe unserem Hotel, die riesige bronzene **Statue der Sophia**, die im Zentrum der Stadt auf einer hohen quadratischen Säule erst vor wenigen Jahren aufgerichtet worden war, neben der alten Kirche der heiligen Petka. Hier ist nun eine Frau dargestellt, die ähnlich ist der Tyche (*Fortuna Primigenia in Palestrina*) oder auch der „Mutter Erde“ (*Artemis, Magna Mater in Ephesus, sie trägt eine Mauerkrone*), sie ist auch ähnlich der Parthenos Athene (*auf der nach oben offenen Hand sitzt die Eule, gleichsam Symbol der „Innenschau“*) und der Nike (*sie überreicht den Lorbeerkrantz mit der anderen Hand*). Diese eingewordene Gestalt der Tyche, Athene, Artemis und Nike kann auch offen sein für die jüdisch-christliche Sophia, die „Göttliche Weisheit“, die ihr schönstes menschliches Antlitz in der Jungfrau Maria gefunden hat (*s. die sapientia creata der Weisheitsbücher, die in den Lesungen und Hymnen zu den Marienfesten auftaucht*), in der alle diese Symbole von Reinheit, Schönheit und Harmonie zusammengeschmolzen sind, wie es der jugendliche Kyrill, der Slawenapostel, in seiner Sophia-Vision sah und wie es die russischen Religionsphilosophen (*Solov'ev, Florenskij, Bulgakov*) sehen, da ja in der frühen christlichen russischen Welt die Sophia-Kirchen vor allem die menschliche Seite des Logos und seine Konsubstantialität mit Maria sehen (*consubstantialis Patri secundum divinitatem, consubstantialis matri secundum humanitatem. S. Leo M.*), so daß die Patroziniumsfeste in den Sophia-Kirchen von Kiew, Novgorod, Polozk usw. am 8. September oder am 15. August gefeiert werden. Oder wie es Novalis ausdrückt: „Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt, doch kein's von allen kann dich schildern, wie meine Seele dich erblickt“, oder wie Teilhard de Chardin sagt: „Du (*sapientia creata-Maria-ecclesia*) hast auch Beatrice (*Dante - divina comedia*) dein Antlitz geliehen“. Ähnlich auch Gertrud von Lefort in ihren „Hymnen an die Kirche“. Nicht alle Sofioter sind sich einig oder glücklich über sie, sehen in ihr ein Bild der Häresie und des Gnostizismus, aber so bleibt sie Anstoß des Betrachtens und Nachdenkens...

Nach der Zimmerverteilung bleibt noch Zeit für Ausruhen und Akklimatisierung und wer will, für einen ersten Spaziergang, z.B. zur nahen Moschee oder in die Markthalle oder auf ein Bier.

19.00 Abendessen im Hotel. Dabei können wir gleich in die zeitgenössische Kultur eindringen: Im Nebensaal wird lautstark eine Hochzeit gefeiert (wie auch am nächsten Abend).

Sonntag, 6. September 2009

Keine Spuren mehr von der Hochzeitsfeier, die bis in den Morgen ging, aber ein reichhaltiges Frühstücksbuffet erwartet uns im Festsaal.

Um 9.00 Uhr **Hl. Messe in der Kath. Kirche St. Joseph**, die nur einige Schritte entfernt ist. Es ist die Messe der polnischen Gemeinde und der Franziskanerpater freut sich sehr, dass wir seine Gemeinde vervielfachen und auch durch unseren Gesang die Messe gestalten.

Anschließend machen wir uns mit Stefan Stefanov und P. Mihail auf zum **Gang durch die Stadt**. Gleich zu Beginn ein Symbol des Zusammenlebens unterschiedlichster Kulturen: Wir kommen von der nahen katholischen Kirche, vor uns die **Moschee**, linkerhand die **Synagoge**. An diesem Platz steht auch die **Zentrale Markthalle**.

Weiter gehen wir zunächst zur orthodoxen **Hl. Alexander-Nevski-Kathedrale** – beeindruckend, wenn man aus der Straße tritt und auf die Fassade dieser wohl größten Kathedrale auf dem Balkan zugeht. Die äußere Ähnlichkeit mit der Hagia Sophia in Konstantinopel ist sicherlich beabsichtigt. **Alexander Newski** hatte (um 1220-1263) die Truppen des Schwedenkönigs an der Newa geschlagen und den Deutschen Ritterorden auf dem Eis des Peipussees besiegt. Wegen seines Kriegsglücks wurde er heiliggesprochen und erhielt als Beinamen den Ort seiner militärischen Herkunft „von der Newa“, Newski. Während des Türkenkrieges war er zum Schutzpatron der russischen Truppen geworden, ein Symbol für den Sieg. Auf Beschluss der Volksversammlung von 1879 wollten die Befreiten dem „Lenker der Geschicke“ und mit ihm den zahllosen Gefallenen ein grandioses Denkmal setzen.

Wir können noch an der Liturgie teilnehmen. Zu unserer Freude treffen wir dort den Bruder von Bojidar Andonov (ehemaliger Stipendiat des Ostkirchlichen Instituts), einer der zelebrierenden Priester, und am Ende der Liturgie begrüßt uns der Chorleiter H. Dimitrov, Bruder von Bischof Neofit von Ruse, mit seiner Frau, der Dr. Rauch schon seit langem kennt und auch schon in Deutschland war mit dem weltberühmten Alexander-Nevski-Chor.

Anschließend gehen wir zur nahen **Kirche Sveta Sophia**-Heilige Sophia, die ja auch der Stadt den Namen gegeben hat; Patronin ist jetzt die Märtyrerin Sophia mit ihren drei Kindern Glaube, Hoffnung und Liebe. S.Sophia ist die zweitälteste frühchristliche Kirche und wurde im 4. Jhd. als einschiffige kleine Friedhofskapelle erbaut, wo die Nekropole, die „Totenstadt“ des alten Serdica lag. Jetzt dürfen wir in diesen Mauern, die von Jahrhunderten sprechen, eine Taufe erleben und der Täufling verkündet mit lauter Stimme, dass das Leben in dieser Kirche weitergeht... Zu unserer großen Freude treffen wir hier auch P. Iancho Karamihailev, einer der Priester dieser Kirche, der von 1993 bis 1995 als Stipendiat im OKI in Regensburg war. Er überreicht Dr. Rauch einen Band seiner Predigten.

Gegenüber von Sveta Sophia können wir noch den Sitz der obersten Behörde der bulgarischen orthodoxen Kirche sehen, das Haus des **Swetija Sinod** - Heilige Synode. 1910 erbaut und zeigt Anklänge an die byzantinische Architektur, mit schmückenden Majolikafliesen an der Frontseite und über dem Eingang geistliche Würdenträger darstellende farbenfrohe Mosaik; es zählt zu den schönsten Gebäuden Sofias.

Weiter Gang zur **russischen Kirche Sweti Nikolaj**, eine kleine, aber prunkvolle Kirche, die 1913 von einem russischen Architekten im Moskauer Stil für die in der Stadt weilenden russischen Diplomaten und Kaufleute erbaut wurde. Leider ist der Dr. Rauch bekannte frühere russische Pfarrer versetzt worden, so dass wir ihn nicht grüßen konnten.

Weiter kommen wir noch an eine Kostbarkeit: Eingebettet in einen Innenhof von Luxus-Sheratonhotel „Balkan“ auf der einen und Präsidentensitz auf der anderen Seite ist die aus dem 4. Jhd. stammende **Rotunde „Sweti Georgi“** – die Kirche Hl. Georg. Ursprünglich eine römische Kultstätte wurde sie im 6. Jhd. in eine dem Hl. Georg geweihten Kirche umgewandelt. Unsere begleitenden Engel machen jemand ausfindig, der den Schlüssel hat und wir dürfen die Kirche besuchen. Dort singen wir auf deutsch und bulgarisch zu Ehren der Gottesmutter und des Hl. Georg. Mittlerweile hat es sich eingeregnet – grauer Himmel und immer wieder Regen werden uns die nächsten Tage begleiten.

Mit dem Bus geht's weiter nach **Boyana** - zunächst haben uns unsere Begleiter ein wunderbares Mittagessen organisiert, mit typischem bulgarischen Gemüse-Fleisch-Eintopf im Tontopf – dann zur historischen Kirche „Boyana“ mit einmaligen Fresken. Der Zugang war zwar aufgrund eines

Missverständnisses etwas schwierig und ist dann auch nur in kleinen Gruppen erlaubt (spezielle Klimaanlage als Schutz für die Malereien), aber die Mühe lohnt sich, denn es warten wunderbare Fresken aus dem 11., 13. und 14./15. Jahrhundert auf uns. Kein Wunder, dass diese dem Hl. Pantalejmon geweihte Kirche eines der neun Kulturobjekte ist, die in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Rückkehr zum Hotel, Ausruhen oder Bummel.

Um 20.00 Uhr dann **feierliches Abendessen mit bulgarischen Gästen, ehemaligen Stipendiaten** des Regensburger Ostkirchlichen Instituts. Fast alle der 30 von Dr. Rauch aus dem Sofioter Raum Eingeladenen konnten kommen und brachten teilweise ihre Ehepartner mit. Sie vertreten auf lebendige Weise die jahrzehntelangen Kontakte von Dr. Rauch und Dr. Wyrwoll mit der bulgarischen orthodoxen Kirche. Prof. Hubanchev mit seiner Frau und Dr. Ivan Zelev Dimitrov, erster Minister für Religion und Kultur nach der Wende, beide aus den ersten, anfänglichen Zeiten der Kontakte, waren ebenso anwesend wie die „jüngsten“ ehemaligen Stipendiaten oder einige bulgarische Professoren, die gerade erst einige Tage zuvor aus Regensburg von einem mehrwöchigen Bibliotheksaufenthalt im OKI zurückkamen. Und wieder einmal verbindet die Musik: Simeon Divcev überrascht uns mit seinem Repertoire an deutschen Volksliedern und lässt die Gläser klingen und lernt auch gerne die deutschen Trinksprüche... und trägt so zur Heiterkeit des Abends bei.

Schön ist, diese „Früchte“ der Arbeit zu sehen, die fortwirken an den unterschiedlichen Stellen, wo die einzelnen nach ihrer Ausbildung auch in Regensburg, eingesetzt sind und so hoffentlich beitragen zum Aufbau ihrer Kirche und zu Verständigung und Einheit unter den Kirchen und kirchlichen Gruppen.

Montag, 7. September 2009

Nach dem Frühstück Auschecken aus dem Hotel und Fahrt zum **Kloster des Hl. Johann von Rila** in den Bergen des nordwestlichen Rila-Gebirges, 120 km südwestlich von Sofia. Es liegt auf 1100 m Höhe und ist, außer dem Athos, mit einer Gesamtfläche von rd. 8800 Quadratmetern der größte Klosterkomplex der Balkanhalbinsel und eine nationale Pilgerstätte. Und ein Bollwerk des bulgarischen Geistes in Zeiten nationaler Unterdrückung.

Der erste Besuch gilt der Kirche und dort wartet ein Geschenk auf uns: ein Mönch öffnet extra für uns das Reliquiar des Hl. Johann und wir dürfen die Reliquien verehren.

Mit Staunen besichtigen wir die gesamte Anlage, u.a. den berühmten Glockenturm und die alte Küchenanlage mit ihren überdimensionalen Töpfen.

In der Zwischenzeit kommt die Nachricht, dass uns der derzeitige Abt grüßen möchte und so sammeln wir uns zur kurzen Begegnung mit ihm im Innenhof.

Dr. Rauch zusammen mit unseren Engeln Stefan St. und P. Mihail haben noch eine Überraschung für uns: Mittagessen mit frisch gefangenen, köstlichen Forellen aus dem Rila-Bach, die gefangen und bereitet werden, während wir noch unsere Besichtigung beenden. Wir haben die kleine, gemütliche Gastwirtschaft ganz für uns, wir passen gerade mal rein.

Nach dem Essen wandern wir auf grünen Wegen nach unten zum Besuch im Mönchsfriedhof. Dort ruht Bischof Ioan Dragowitjiski, den Dr. Rauch während des Vatikanischen Konzils in Rom als Konzilsbeobachter der bulgarischen orthodoxen Kirche kennenlernte und der später Abt des historischen Rila-Klosters wurde und ein guter Freund war. So können wir ihn mit Gesang und Gebet grüßen.

Weiterfahrt **über die Berge nach Stara Zagora**. Als Gäste des *Metropolitan Galaktion* sind wir im **Mineralbad Kurort Armira** (*Mineralwasser Bäder von Stara Zagora - Starozagorski mineralni bani*). Der neuen Anlage nach zu schließen scheinen wir die ersten Gäste des Hotels zu sein, das er uns vermittelt hat. Und wir genießen die Ruhe und die „Weitläufigkeit“ unserer Zimmer(fluchten). Abendessen und ausgiebige Nachtruhe.

Dienstag, 8. September 2009 („Fest der Geburt der Allheiligen Gottesgebälerin und Immerjungfrau Maria“ - kath. „Mariä Geburt“)

Nach dem Frühstück im Hotel Fahrt zur Stadt **Bad Pavlov** (*Pavel Banja*).

Festgottesdienst „Maria Geburt“ in der Kirche „Hl. Geburt von der Allheiligen Gottesgebälerin“, deren Patrozinium heute ist, mit Metropolitan Galaktion. Er holt Dr. Rauch nach vorne und begrüßt ihn und die Gruppe aus Etterzhausen im Gottesdienst.

Wegen des Regens entfällt die geplante Prozession, stattdessen kurzer Festakt vor dem Bürgermeisteramt mit Einweihung und Eröffnung einer neuen Straße. Anschließend Festessen mit Bürgermeister und Honoratioren.

Fahrt zur Stadt **Kazanlak** zum Nonnen-Kloster „Einführung der Gottesgebälerin und Immerjungfrau Maria in den Tempel“. Als wir ankommen, begrüßt uns dort Stefka Kancheva, die von Mai bis Juli diesen Jahres im OKI in Regensburg den Deutschkurs besucht hat.

Besuch des **Stadt-Museums** mit thrakischer Kunst. Die Exponate sind beeindruckend (*Goldene Totenmaske, goldener Ehrenkranz usw.*)

Rückfahrt zum Hotel „Armira“, Abendessen.

Mittwoch, 9 September 2009

Pünktlich zum Ausflug aufs Land hört der Regen auf und kommt die Sonne durch!

Fahrt durchs „**Rosenthal**“ (dort werden die weltberühmten Damaszenerrosen zur Rosenölgewinnung, u.a. für Parfüm, angebaut; leider sind die Rosen schon abgeerntet) zur Gedächtniskirche am **Shipka-Pass**. Wir werden unter großem Glockengeläut vom – sehr jungen – Abt empfangen. Wiedersehensfreude: er war bei der Gruppe, die mit M. Galaktion zusammen im Vorjahr auf dem Weg nach Brüssel das OKI in Regensburg besucht hatte. Besichtigung von Kirche, Krypta für die gefallenen Russen und Bulgaren vom Freiheitskampf 1877, Glockenturm (dort führt uns mit großer Liebe der blinde Glöckner die verschiedenen Glocken vor).

Mittags zurück zum Hotel, Mittagessen, Ruhepause.

Nachmittag in kleiner Gruppe (Dr. Rauch, Dr. Stefan Stefanov, Ide) Fahrt zur Universität von Stara Zagora zum Treffen mit den Vertretern der Thrakischen Universität, um die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit und akademischen Austausch mit dem Ostkirchlichen Institut Regensburg in der Zukunft zu besprechen.

Dann ins **Zentrum von Stara Zagora**. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Besuch des **Stadt-Museums**, in dem Kunstwerke aus dem Altertum bis in die neue Zeit ausgestellt sind und die auf eine eindrucksvolle Weise die ganze Geschichte von Stara Zagora darstellen. Antike Straße und Amphitheater.

Abends sind wir **eingeladen in die Metropole von Metropolit Galaktion**. Mit großer Herzlichkeit und Liebe empfängt und begrüßt er uns. Er konnte, entgegen seiner Planung und seines Wunsches, uns bisher noch nicht treffen. Nun gibt es ein Festessen aus Anlass des 76. Geburtstags von Dr. Rauch und der diesjährigen Jubiläen von Metropolit Galaktion (*60 Lebensjahre und 40 Jahre Mönch*) in seiner gemütliche Laube in seiner Residenz. Die Freude des Zusammenseins ist groß. Es ist ein sehr schöner, familiärer Abend, mit vielen Geschichten, vielen Liedern und Metropolitanwein.

Donnerstag, 10. September 2009

Zum Ausklang der intensiven Tage und v.a. des intensiven Abends zusammen mit Metropolit Galaktion beschließen wir einen ruhigen Vormittag im Hotel, mit Schwimmen im Mineralbad (*52 Grad aus der Tiefe*). 11.30 Abfahrt vom Hotel, Fahrt durch Mittelbulgarien zum Flughafen.

Abflug von Sofia um 16.40 Uhr - Ankunft in München um 17.35 Uhr

Mit Bus Sammüller nach Etterzhausen

Wir durften wieder eine tiefe, eindrucksvolle Reise erleben und ein Kulturland mit vielen neuen Eindrücken und vielen lieben Menschen kennenlernen. Von Herzen Danke Dr. Rauch, Metropolit Galaktion von Stara Zagora und unseren „Schutzengeln“ Stefan Stefanov und P. Mihail Mihaylov, die uns diese Reise und das gemeinsame Erleben ermöglicht haben und immer ein gutes, wachsames Auge auf uns hatten!

Mnogaja ljeta – Auf viele Jahre! – Und bis zum nächsten Mal!